

500 Jahre Reformation

Luthers 95 Thesen zum Ablasshandel, die Bibel in deutscher Übersetzung oder die 5 Solas – alle erinnern an die Errungenschaften der Reformation. Dieses Jahr feiern wir das 500-jährige Jubiläum der Reformationsbewegung. Wir haben uns und unsere Partner gefragt, welche Bedeutung die Reformation für unser Land hat. Gibt es Unterschiede zwischen den Ländern? Wird sie überall gleich gefeiert?

Die Vorreformatoren wie John Wyclif in England, Jan Hus aus Osteuropa und viele andere haben die Reformation vorbereitet. Durch Martin Luther kommt sie zum Durchbruch. Dank seinen Ideen treten Zwingli in Zürich und Calvin in Genf eine religiöse Revolution los. Das Wort Gottes ist fortan nicht nur Privatsache; es soll im Leben sichtbar werden. «Wie verändert der Glaube das Leben?», fragt Zwingli im Zürcher Grossmünster unablässig. Dabei fordert er Zinsnachlässe, bessere Entlohnung der Arbeiter und die Armenfürsorge.

Die heutige Schweiz geht aus der Reformation hervor. Im ehemaligen Ostblock hat sie hingegen nicht direkt stattgefunden. Die Unterschiede in der geschichtlichen Entwicklung sind markant. Über Jahrzehnte prägte ausschliesslich die Ideologie des Kommunismus die Länder. Grosse Errungenschaften ausserhalb des Systems wurden verschwiegen. Werke von führenden Kommunisten wie Karl Marx sollten den Menschen Werte und Moral vermitteln. Zur Zeit des Eisernen Vorhangs gab es nur wenige Christen in diesen Ländern. Sie wurden unterdrückt und hatten kaum Literatur. Bibeln und Zeitschriften wurden geschmuggelt. Noch heute hören wir die Geschichten in Missionsgottesdiensten.

Die Ostblock-Länder haben gemeinsam, dass der evangelikale Glaube bis aufs Blut bekämpft wurde

und nur unauffällig aus dem niedrigen Volk entstand. Viele der ersten Evangelisten kamen aus Deutschland, wie auch die Gründungsväter von Licht im Osten. Einzelne Pioniere brachten die gute Nachricht, oder ganze Gruppen von Umsiedlern lebten ihren Glauben ihren Mitmenschen vor.

Feste machen Reformation bekannt

Jahrzehntelang war vielen Ukrainern die Reformation ein Fremdwort. So hatte unser Partner Valentyn an einer ukrainischen Universität Theologie studiert und von Luther nie etwas gehört. Heute ist das anders. Es gibt einen grossen Unterschied zwischen den Generationen. Viele junge Menschen kennen den Namen Luther. Unter den Christen sind zudem Zwingli und Calvin bekannt.

Gefeiert wird das Luther-Jubiläum in der Ukraine erstaunlich gross – auf Wunsch der Regierung! Auf Initiative einiger Protestanten willigte der ukrainische Präsident offiziell ein, die Reformation im ganzen Land durch Feierlichkeiten bekannt zu machen. Protestantische Gemeinden sehen es als eine grosse Chance, Menschen von Jesus zu erzählen. Der gemeinsame Auftritt lässt sie einen Zusammenhalt erleben, den sie in dieser Stärke bisher nicht kannten.

Sola Fide
ALLEIN DER GLAUBE

Sola Scriptura
ALLEIN DIE SCHRIFT

Sola Gratia
ALLEIN DIE GNADE

Soli Deo Gloria
ALLEIN GOTT
GEHÖRT DIE EHRE

Solus Christus
ALLEIN CHRISTUS



Bild links: Die Gutenberg-Bibel vom Erfinder des Buchdrucks aus dem Jahre 1454.
Bild rechts: Jugendkonferenz «Reformation 2017» mit 800 Teilnehmern, im Mai 2017.

Quelle: Flickr, Kevin Eng.

Malgorzata Stanek

Jubiläumsjahr der Bibel

Das Reformationsjahr fällt in Weissrussland mit dem «Jahr der Bibel» zusammen. Die erste Bibelübersetzung erfolgte nämlich durch Francysk Skaryna (1490-1551) im gleichen Jahr, in dem Martin Luther seine 95 Thesen an die Schlosskirche in Wittenberg nagelte. Die Weissrussen hatten ihre gedruckte Bibel vor den Russen, Ukrainern, Polen, Serben, Bulgaren, Franzosen und Engländern!

Während die Reformation hauptsächlich in protestantischen Kreisen gefeiert wird, werden Feierlichkeiten zum «Jahr der Bibel» auf Staatsebene begangen, darunter mit der Einweihung eines Bibel-Denkmal in Brest. «Es ist sehr symbolisch, dass in Weissrussland zwei Feste zusammenfallen, weil die Reformation die Rückkehr zur Lehre der Bibel ist. Man wünscht sich natürlich, dass genau dies in der modernen Welt geschieht», erklärt unser Partner Pavel.

Eine Apfelbaum-Aktion zur Reformation

Von Rumänien aus initiiert, werden bis Frühjahr 2018 in zwölf europäischen Städten Apfelbäume gepflanzt in Erinnerung an die Reformation in Siebenbürgen. Die Pflanzung der Apfelbäume soll an die Worte Martin Luthers erinnern: «Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.» Damit soll ein Zeichen für die Hoffnung in unruhigen

Zeiten gesetzt werden. Wie unsere Partner Cornelia und Sami die Reformation feiern und welche Bedeutung sie für sie hat, erfahren Sie in unserem ganzen Artikel auf lio.ch/reformation/rumalien.

Wer ich bin, gründet auf der Reformation.

Die ersten Bewegungen gegen die Korruption in der Kirche und für die Rückkehr zum Evangelium begannen in Russland (Tatarstan) im 13. Jahrhundert. Alle Reformatoren wurden verbrannt, ertränkt und verbannt. Das wurde bis ins 20. Jahrhundert praktiziert und ist nirgends dokumentiert. Es überrascht daher nicht, dass die Tataren meinen, die Reformation sei nie da gewesen. «Unser Land und unsere Familien feiern nicht. Die Kirchen lernen erst, zu feiern. Es wird immer mehr darüber gesprochen und geschrieben. Ich widmete eine Predigtreihe der Geschichte der russischen Reformation und der 5 Solas. An der Rückmeldung erkannte ich, wie wichtig es für die Leute war, diese geistlichen Werte zum ersten Mal zu hören», schreibt unser Missionsleiter Alexander. Er fügt hinzu: «Dabei gründet alles, wer ich bin, was ich glaube, auf der Reformation.»

Gefeiert wird dieses Jubiläum in der ganzen Schweiz – mit Gottesdiensten, Ausstellungen, Referaten, Wanderungen bis hin zu einem Schweizer Pavillon an der Weltausstellung «Reformation» in Wittenberg. www.ref-500.ch.

Hinweis: die 5 Solas sind: Solus Christus (allein Christus) usw. (nur Christus allein [vermag uns zu retten]).